GemeindeBrief

D. Groß

Keine künstlerische Freiheit

Dass die Gebote Gottes für die Menschen gemacht sind, heißt nicht, dass die Menschen sie nach ihren Vorstellungen ändern dürfen.

Oktober & November 2012

für die Evang. Kirchgemeinden Schwarza & Zeigerheim

MONATSSPRUCH

Oktober 2012

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder Jeremias 3, 25

Wie mag das gewesen sein für Jeremia, dem Propheten wider Willen? Erst weigert er sich gänzlich, als junger Mann in das Prophetenamt zu gehen. ***Wie wir wissen, helfen Weigerungen gegen den Willen Gottes meist wenig.*** **Dann muss Jeremia mit ansehen, wie Jerusalem zerstört wird -** mindestens der allerheiligste Tempel **- und viele aus dem jüdischen Volk nach Babylon verschleppt werden. „Wie liegt die Stadt so wüst", klagt er am Beginn seiner Klagelieder, beim Anblick dieser Wüstenei ist er voller Tränen.**

Die Klage hilft ihm aber auch, den Blick wieder frei zu bekommen. Die Tränen waschen ein wenig seine Seele. Denn ein paar Seiten später ist er getröstet und schreibt wunderschön vom Erbarmen Gottes und davon, dass Gott freundlich ist dem, der auf ihn harrt und nach ihm fragt, ***Gott erträgt die Verlassenheit eines Menschen nicht,*** **weiß Jeremia. Er hat es wohl selber so erlebt,** ***wenn*** **seine Worte und Mahnungen wie in den Wind gesprochen waren** ***oder*** **sein eigenes Volk ihn ausgelacht hat wegen seiner Prophezeiungen.** ***Gott erträgt es nicht,*** **wenn seine Menschen seinetwegen leiden. Einmal antwortet er denen, die nach ihm suchen und fragen. Dazwischen liegt die** ***Geduld*** **des Menschen. -** ***Eine schwere Tugend, aber eine Tugend.*** **Gott erklärt sich nicht, aber er hilft uns lieben.** ***Geduld,*** also warten auf Gottes Nähe und Antwort, ***gelingt nur,*** **wenn wir lieben. - Liebe geben oder Liebe erkennen, die um uns ist. - Wer leidet und auf Gottes Zeichen wartet, braucht die Geduld eines Liebenden oder Geliebten. Immer wieder fragen, immer wieder harren - und so immer gewisser werden, dass die Liebe schon Teil seiner Antwort ist. Das Verstehen Gottes geht der Liebe nicht voraus; es folgt immer der Liebe.**

Foto: L. Nahler

Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ein Satz, den man immer wieder hört. Ein falscher Satz; ein Satz des Unglaubens. Denn die Hoffnung stirbt nie. Wer auf Gott hofft, dessen Hoffnung kann doch nicht sterben. Im Gegenteil. Wer auf Gott hofft, kann mit jedem Morgen wieder darauf hoffen, dass Gott die Lage wendet oder einen Weg findet, auf dem ich auch in einer schlimmen Lage gehen kann.

Sehr geehrte Leser und Leserinnen unseres Gemeindebriefes,
liebe Schwestern, liebe Brüder in Schwarza und Zeigerheim!

Nun singen wir es wieder: *„Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!“* - Das Erntelied von Matthias Claudius. **- Und in der zweiten Strophe geht es weiter: *„Er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“* Die wenigen Zeilen bringen es auf den Punkt: Am Erntedankfest danken wir Gott für die empfangenen Gaben. Gott ist der, der gibt,** reichlich gibt**; wir sind die, die empfangen. - Sie werden sich fragen, warum ich das Erntedankfest zum Hauptthema dieses Gemeindebriefes mache, wo wir doch in diesem Jahr Erntedank schon im September gefeiert haben.**

Geschenk-Tipp

Gottes Geschenk an uns: Die Früchte der Schöpfung. Die Früchte unsres Dankes: Gottes Liebe verschenken: Teilen.

Nun, der Erntedank hat durchaus zwei Aspekte: *„Der schönste Dank für Gottes Gaben besteht darin, dass man sie weitergibt“*, hat der ehemalige Erzbischof von München, Michael von Faulhaber, einmal gesagt. Empfangen und Geben gehören zusammen. Und ich denke, **genau das ist es auch, was der Apostel Paulus im zweiten Korintherbrief meint wenn er schreibt: *„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“* Eine Ansicht, die dem gewohnten Empfinden zunächst entgegensteht: Ich teile mit meinem Nächsten, ich gebe etwas ab - weil ich die Notwendigkeit einsehe,** aus Solidarität oder Mitgefühl, **weil es gerecht oder meine Pflicht ist. So kenne ich es.** Und ich denke, **viele geht es so mit dem Geben, denn es ist menschlich. Doch im 2. Korintherbrief zeichnet der Apostel einen anderen Horizont, *Gottes Horizont*: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. *Nur*, wie soll das gehen? Fröhlichkeit kann ich nicht erzwingen. Wie werde ich ein fröhlicher Geber?**

Indem ich zunächst ein fröhlicher Empfänger bin! Zunächst einmal darüber nachdenke, was mir alles geschenkt wird. Und erkenne, dass nicht alle guten Gaben, die ich empfangen habe und empfange, ob materiell oder nicht**, selbstverständlich sind. Sondern ein Grund zur Freude. - Ich darf mich fröhlich beschenken lassen. *Ein Geschenk muss mir nicht peinlich sein.* Peinlich wird es erst dann, wenn auf das fröhliche Empfangen nicht auch ein fröhliches Dankeschön folgt und sich dieses fröhliche Dankeschön nicht im fröhlichen Geben konkretisiert. *Denn*, ich lebe nicht von dem, was ich habe; nicht von dem, was ich selbst schaffen kann, *sondern von dem*, was ich geschenkt bekomme: Gottes Gnade. Und Gott schenkt so reichlich, dass ich nicht nur genug habe, sondern abgeben kann. So abgeben kann, dass ich zugleich wieder Beschenkter bin: Mit Freude. Mit Liebe. *Eben*: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.**

Deshalb ist das Erntedankfest eigentlich nicht an ein festes Datum gebunden, *es besteht ja täglich Grund zum Danken*, es ist Einladung, nicht nur für das Empfangen zu danken, sondern auch für das Geben, für das Geben können. Wir sind in der glücklichen Lage, geben zu können. Und dabei spielt es keine Rolle, wie viel der Einzelne geben kann.

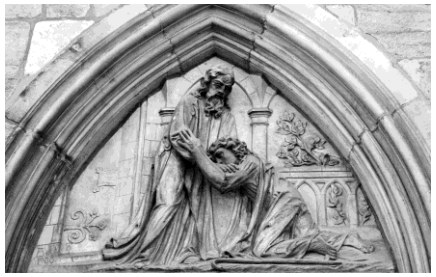
Warum aber ist das Geben so schön, dass wir dafür danken können? Weil wir im Geben, *im Teilen, die* Menschen werden, die Gott sich wünscht: *Liebende*. - Therese von Lisieux, die große Mystikerin des 19. Jahrhunderts, **die nur 25 Jahre alt wurde, fasste dies so zusammen: *„Der Herr verlangt von uns keine großen Taten, sondern nur Hingabe und Dankbarkeit. Er braucht unsere Werke nicht, sondern allein unsere Liebe.“***

Grund zum Danken haben wir in unseren Gemeinden in diesem Jahr auf vielfältige Weise. - So danken wir vor allem all den ehrenamtlichen Helfern, die immer wieder und mit großer Treue sehr viel Zeit und Kraft einsetzen, und so das Leben unserer Gemeinden bereichern. Ich denke dabei an die Mitglieder unserer Chöre und ihre Leiter, an die „Falter“ und Verteiler unseres Gemeindebriefes und die vielen Backfrauen, die unsere Feste erst rund und schön machen. Ich denke auch an die treuen Gottesdienstbesucher, an die Kinder und Jugendlichen, die manchen Gottesdienst mitgestalten, an die Spender und Geber kleiner und großer Gaben, an die Vielen, die alltäglich die Hände zur Fürbitte falten und so anderen eine geistliche Stütze sind. Ich denke auch voller Freude und Dankbarkeit an die schönen Feste und Gottesdienste, die wir feiern durften und daran, dass in Zeigerheim durch die Spende der Jagdgenossenschaft der Kredit für die Friedhofsmauer abgelöst werden konnte. Sie haben mit Ihrem KIRCHGELD geholfen, dass wir bei der Finanzierung der Sanierung des Pfarr- und Gemeindehauses voller Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft schauen können, DANK auch dafür!

Ein weiterer Grund, das Thema *„Dank“* in den Mittelpunkt meines Briefes zu stellen ist das damit eng verflochtene Wort *„Erbarmen“*, das Erbarmen Gottes mit uns Menschen, *mit seiner ganzen Schöpfung*, mit unserer Welt**. - So alt dieses Wort auch ist, so schön ist. Die Tätigkeit *„barmen“* besagte einst, dass ein Herz beinahe zerreißt vor Mitleid oder Mitgefühl. Etwas *„barmt“* mich, geht mir ans Herz, rührt mich so sehr an, dass ich es kaum aushalte, nicht einzuschreiten, nicht zu helfen, die Sorgen der anderen nicht zu meinen zu machen. *Barmen* ist eine Eigenschaft Gottes. *„Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die fürchten“*, heißt es in der Heiligen Schrift. Das heißt: Ohne Unterlass ist Gott unterwegs und achtet auf seine Kinder, sieht**

ihren Jammer und erbarmt sich ihrer. Es zerreißt ihm beinahe das Herz, welche Nöte seine Kinder leiden, *was sie sich einander oft antun* und welche Leiden sie zu bestehen haben versuchen.

Aber trägt er nicht selbst Schuld an all dem Leid und der Not seiner Kinder? Ist er, wenn nicht der Verursache, nicht doch der Verantwortliche? Die Frage beschäftigt seit Tausenden von Jahren alle, die über Gott nachdenken und seinen Willen zu leben versuchen. Aber weil wir an dieser Stelle keine für alle gültige Antwort darauf finden können, bleibt uns nur die Bitte aus einem Gesangbuchlied: *„In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz.“* (376.2) **Dies immerhin können wir tun, wenn wir sonst nichts mehr tun können und keine Antwort finden. Wir können Gott daran erinnern, dass er Erbarmen kennt und haben will mit seinen Kindern, also auch mit uns. Und indem wir darum bitten, ruhig auch heftig, indem wir ihn fürchten, rühren wir an Gottes Herz. Es geht nicht anders. Über kurz oder lang muss er sich derer erbarmen, die nach ihm rufen. Oder er wäre nicht Gott.**



Noch einen Gedanke möchte ich ins Spiel bringen. - *Erbarmen und Furcht* - das geht nach unserem Verständnis nicht zusammen, das schließt sich geradezu aus. Ich vermute aber, **dass wir heute diese beiden Worte anders verstehen. Furcht ist zum Begriff geworden für Angst. Doch meint das alte Wort Furcht gegenüber Gott - *oder auch die Ehrfurcht vor Gott* - etwas ganz anderes. Es ist das Anerkennen der Größe Gottes, die mich nicht klein macht, sondern aufrecht stehen lässt. Es ist das Ernstnehmen Gottes, der mich ja auch ernst nimmt und möchte, dass ich mich selber ernst nehme, dass ich mein Glück, mein Heil und meine Erlösung ernst nehme. Gott zu fürchten, kann mir die Angst vor dem Leben nehmen!**

Erbarmen meint nicht, dass Gott mir jeden Wunsch erfüllt, dass er mein Leben beschützt vor jedem Kummer und jedem Leid. *Erbarmen meint etwas Tieferes.* Dass ich auch im Leid von ihm getragen bin und gehalten werde. Das zu spüren und darauf zu vertrauen, ist nicht immer einfach. Doch wenn ich es erfahre, ist es ein großes, das Leben veränderndes Geschenk. Gott erfüllt nicht jeden meiner Wünsche - heißt es - **aber seine Verheißung. Verheißungen sind viel mehr als Wünsche. Erbarmen und Furcht SO verstanden, passen sehr gut zusammen. Denn beiden dienen meinem Heil, wollen mein Glück, machen mein Leben reicher.**

Das glaubt Ihr Pfarrer! - „Behüt Sie Gott“

Es grüßt Sie im Namen der Kirchenältesten herzlich, Ihr Pfarrer

Michael Thurm

Ihre Evang.-Luth. Kirchgemeinden Schwarza & Zeigerheim laden Sie im Oktober & November 2012 herzlich ein:

Monatssprüche:

Oktober: Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder Jeremias 3, 25

November: Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

2. Korinther 6, 16

Sonntag, 07. Oktober 18. p. Trin.
09:30Uhr Schwarza, Sakramentsgottesdienst
14:00Uhr Zeigerheim, ERNTEDANK - Gottesdienst & kleines Zeigerheimer Musikerlebnis
15:00-15:30Uhr Kirchenkaffee
15:30-16:30 Live-Musik mit „Birgit & Kay“
17:00Uhr Mandolinenorchester Rudolstadt / Hannes Grübler

Kollekte*: *für den Kirchenkreis

Sonntag, 14. Oktober 19. p. Trin.
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst

Kollekte*: *für die Evangelischen Frauen in der EKM

Sonntag, 21. Oktober 20. p. Trin.
14:00Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst

Kollekte*: *für die eigene Gemeinde

Sonntag, 28. Oktober 21. p. Trin.
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst

Kollekte*: *für den CVJM-Thür. + Männerarbeit in der EKM

<u>Mittwoch</u>, 31. Oktober Reformationsfest
09:30Uhr Schwarza, Sakramentsgottesdienst
***Kollekte*: *für das Gustav-Adolf-Werk* (Diaspora Arbeit)**

<u>Sonntag</u>, 04. November 22. p. Trin.
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst
14:00Uhr Zeigerheim
Kollekte*: *für die VELKD – Namibia

<u>Sonntag</u>, 11. November drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst
Kollekte*: *für das Posaunenwerk der EKM

17:00Uhr Grundschule Schwarza -> Kirche,
Lampionumzug & Martins-Feier
Kollekte*: *CBM

<u>Sonntag</u>, 18. November vorl. Sonntag im Kirchenj. - Volkstrauertag
09:30Uhr Schwarza, Predigtgottesdienst
14:00Uhr Zeigerheim, Predigtgottesdienst
Kollekte*: *für die EKD – Glaube weitergeben

<u>Mittwoch</u>, 21. November Buß- und Bettag
19:00Uhr Schwarza, Bittgottesdienst für den Frieden
Kollekte*: *für den Ehrenamtsfond der EKM

<u>Sonntag</u>, 25. November Ewigkeitssonntag
09:30Uhr Schwarza, Sakramentsgottesdienst &
14:00Uhr Zeigerheim, Gedenken an die Verstorbenen
Kollekte*: *für die eigene Gemeinde

<u>Sonntag</u>; 02. Dezember 1. ADVENT
14:00Uhr Schwarza, FAMILIENGOTTESDIENST
Anschließend BASAR des Bastelkreises & Adventskaffee
Kollekte*: *für den Kirchenkreis
17:00Uhr *Eröffnung „Lebendiger Advent“ in Schwarza*
mit dem Gospelchor “The Right Key” der Musikschule Saalfeld,
Leitung Michael Beier
Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen

Gemeinde – trifft sich – DICH

Montag: KIRCHENCHOR um 19:30Uhr

Donnerstag: JUNGE GEMEINDE um 17:00Uhr

Freitag: KINDERSTUNDE -„KINA“
in den* Kinder(*T*)*räumen im Pfarrhaus
ab 14:30Uhr (*1.-6. Klasse*) bis 16:30Uhr

KONFIRMANDEN um 17:00Uhr (*7. + 8. Klasse*)
>>> in den Ferien <u>findet kein Unterricht</u> statt !!!

POSAUNENCHOR: um 19:00Uhr

GEMEINDEKIRCHENRAT: Mittwoch, 10.10. & 07.11. 19:00Uhr

BIBELSTUNDE: Mittwoch, 10.10. & 14.11. 17:00Uhr
e*ine Stunde Gespräch über den aktuellen Predigttext*

BASTELKREIS: Mittwoch, 17.10. & 07.11. 17:00Uhr
m*ehr als „nur basteln“ - vor allem, eine tolle Gemeinschaft*

HELFERKREIS: Donnerstag, 29.11. 19:00Uhr
Zur Vorbereitung des neuen Gemeindebriefes

GEMEINDENACHMITTAG Mittwoch, 31.10. & Mittwoch, 28.11. 15:00Uhr
eine kurzweilige Gemeinschaft bei KAFFEE & KUCHEN in froher Runde, die auch den „Geburtstag des Monats feiert,
d.h.: jeden Tag, den der HERR uns schenkt!

GEMEINDESTAMMTISCH: Gespräche über „Gott und die Welt“
am Freitag, dem 02. November um 19°°Uhr

Vortrag der Flugplatzfreunde Schwarza e.V.

mit alten Filmaufnahmen vom Schwarzaer Flugplatz
Seien Sie unser Gast, wir freuen uns auf Sie!

Termine

Chorprojekt in Schwarza - *Sänger und Sängerinnen gesucht*

Unsere Chorleiterin, Frau Dr. Angelika Kaatz lädt Sie gemeinsam mit dem Kirchenchor zu einem besonderen

„Liebe Schwarzaer Gemeinde!

In diesem Jahr wollen wir alle, die Lust haben, in der Adventszeit ein bisschen zu musizieren, aber zu Hause nicht so recht Mitstreiter finden zu einem kleinen Projekt einladen.

Am Samstag, dem 8. Dezember 2012 wird wieder eine ADVENTSMUSIK in unserer Kirche stattfinden.

Es sollen diesmal hauptsächlich bekannte Lieder erklingen, die leicht zu erlernen sind und von einigen Instrumentalisten begleitet werden.

Notenkenntnisse sind für die Sänger nicht nötig.

Auch Altersbegrenzungen gibt es nicht!!!

Das Schönste an solchen Vorhaben ist natürlich immer die Vorfreude bei unseren „Trainings"stunden. Die finden montags 19:30Uhr im Gemeindehaus statt. Speziell für diese Adventsmusik starten die Proben am 05.11.2012. Wer eventuell einen Chauffeur benötigt, wende sich bitte an mich.

Nach der Aufführung im Dezember sind alle Mitwirkenden denn herzlich zu einem fröhlichen Abendessen eingeladen.

Herzlich grüßt Sie alle im Namen des ganzen Chores, Ihre Angelika Kaatz

Forscher haben festgestellt, Gesang stärkt das Immunsystem, sie haben die Blutwerte eines Laienchores untersucht und festgestellt, dass die Konzentration von Koristol und bestimmten Antikörpern während des Singens ansteigt. Diese Stoffe sind Indikatoren für die Stärke der Abwehrkräfte.

Keinen Effekt auf das Immunsystem hat hingegen das Hören von Musik. Derselber Chor zeigte beim Lauschen vollkommen normale Blutwerte.

ALSO: Sing dich fit!

Liebe Schwarzaer, wir wissen vom „Lebendigen Advent" in Schwarza, welche und wie viele Talente in unserem Ort schlummern, *bzw. noch nicht entdeckt sind.* Wir hoffen und vertrauen darauf, *dass Sie sich für eine überschaubare Zeit bereit finden,* an diesem Projekt mitzutun und freuen uns schon, Sie spätestens am 05. November um 19:30Uhr zur 1. Probe begrüßen zu können.

Ihr Pfr. M. Thurm

Kinder- und Konfirmanden im Schuljahr 2012/13

- Elternabend am Donnerstag, dem 08. 11. um 19°° -

Ihr Kind ist getauft, Schulanfänger, mit Beginn des neuen Schuljahres in die 7. oder 8. Klasse gekommen? - Dann möchte ich Sie herzlich einladen, Ihr Kind zum Kindernachmittag zu bringen, zugleich erinnere ich Sie daran, dass ab der 7. Klasse der Konfirmandenunterricht beginnt.

Um nötige Absprachen zu treffen und anstehende Fragen zu klären, laden wir Sie zu einem Elternabend am Donnerstag, dem 08. Nov. um 19°° Uhr ins Pfarrhaus von Schwarza ein

Mit Freude kann ich auch mitteilen, dass es gelungen ist, den Kindernachmittag in Schwarza wieder am alt vertrauten Freitag von 14:30 - 16:30Uhr in unseren „Kinder(T)räumen" durchzuführen. Wir freuen uns schon wieder auf den Klang zahlreicher fröhlicher Kinderstimmen in unseren Kinder(T)räumen.

Martinstag am 11. Nov. um 17:00

Es ist wieder so weit, die Grundschule Schwarza und die Evangelische Kirchgemeinde laden Sie sehr herzlich zur Martinstagsfeier in Schwarza ein.

Wir treffen uns um 17°° an der Grundschule und gehen dann mit einem Lampionumzug durch die Gemeinde zur Kirche, um dort eine kleine Feier zum Heiligen Martin abzuhalten.

Am Ausgang erbitten wir eine Kollekte für die Schule und die Christoffel-Blinden-Mission, *speziell für die Aktion „Kinder helfen Kindern".*

Im vergangenen Jahr haben fleißige Hände für mehr als 150 Martinshörnchen gesorgt.

→WER hilft uns in diesem Jahr beim Backen von 150 „Martinshörnchen"?

„In des Nächsten Nähe“
Diakonie-Straßensammlung in Mitteldeutschland

Am 19. November startet die Haus- und Straßensammlung zugunsten der Diakonie. Mit den Spenden werden unter anderem Hilfen für Familien, für Alleinerziehende und gezielt Projekte zur Bekämpfung von Kinderarmut unterstützt. Da viele wichtige Angebote in der sozialen Arbeit nicht durch die Hilfebedürftigen, Sozialkassen und die öffentliche Hand voll finanziert werden, unterstützt die zehntägige Haus- und Straßensammlung der Evangelischen Kirchen vielfältige Projekte der Nächstenliebe.
In diesem Jahr findet die Haus- und Straßensammlung in der Zeit vom 19. bis 28. November statt. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg darf bereits ab 16. November gesammelt werden. Alle Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen sind aufgerufen, die Sammlung nach Kräften zu unterstützen.
Jede Spende kommt Menschen in Not zugute. Die Hälfte der Einnahmen verbleibt in der sammelnden diakonischen Einrichtung bzw. Kirchengemeinde. Weitere 25 Prozent stehen dem Kirchenkreis zur Verfügung, der es zur Förderung diakonischer Arbeit einsetzen muss. Das restliche Viertel geht an die Diakonie Mitteldeutschland und wird im Antragsverfahren an diakonische Projekte vergeben.
Einnahmen aus der Straßensammlung sind zweckgebunden. Sämtliche Mittel, also auch jene Anteile, die in der Kirchengemeinde oder dem Kirchenkreis verbleiben, müssen für Projekte und Aufgaben der „offenen, diakonischen Sozialarbeit“ verwendet werden.

Bei der letzten Straßensammlung sammelten rund 8.000 Sammlerinnen und Sammler mehr als 200.000 Euro – Spenden, die dringend gebraucht werden für Beratungsstellen und Suppenküchen, zur Armutsbekämpfung und für unsere Familiehilfen. Die Diakonie Mitteldeutschland dankt an dieser Stelle allen Sammlerinnen und Sammlern für ihre Hilfe und ihr Engagement.
Nur mit Ihrer Hilfe kann auch die diesjährige Straßensammlung ein Erfolg werden. Ihr Engagement ist entscheidend. Bitte machen Sie mit – damit wir den Menschen die Hilfe geben können, die sie brauchen.

Spendenaufruf zur Weihnachtsgeschenk-Aktion 2012 für Gomel

In diesem Sommer waren wieder 25 Kinder mit ihren Betreuern aus Gomel zu einem Erholungsaufenthalt auf Schwarzenshof in Rudolstadt. Dafür braucht es Geld und Sachspenden und den persönlichen Einsatz vieler Helfer. Die Finanzierung war wieder durch das Engagement von Familien, Privatpersonen, wichtigen Persönlichkeiten unserer Region, Firmen, Kirchengemeinden, Schulen und anderen möglich. Dafür allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön. - Inzwischen sind die Kinder und Betreuer wohlbehalten und gut erholt in ihrer Heimat angekommen.

Nachdem vor Jahren der Transport von Geschenkpaketen eingestellt wurde, ist es nun schon Tradition, in der Vorweihnachtszeit für Spenden aufzurufen, um Menschen und Einrichtungen in Not zu helfen. Nach wie vor sind Kinder von Geburt an krebserkrankt und die Immunschwäche nimmt zu, so dass die Kinder für andere Krankheiten anfälliger werden. Die Pflege alter Menschen lässt zu wünschen übrig.

Zum Beginn der Adventszeit wird eine kleine Delegation des Trägerkreises unter der Leitung von Thomas Günzel, dem Direktor des Evangelischen Allianzhauses in Bad Blankenburg, nach Gomel fahren. Die Mitglieder der Gruppe übernehmen die Kosten für die Reise selbst, damit die Spenden in voller Höhe bei den Menschen in Weissrussland ankommen.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Reisen werden in diesem Jahr besonders folgende Gruppen bzw. Einrichtungen unterstützt: Kinder in Waisenhäusern, hilfsbedürftige alte Menschen, ein Krankenhaus für krebskranke Kinder und ein Altersheim. - Viele Menschen in Weissrussland benötigen dringend Hilfe. Der Trägerkreis, dass sich viele Spender finden, die diese Aktion unterstützen.
Gern können auf dem Spendenbriefumschlag eine Adresse oder der Zweck der Spende angegeben werden. Spendenaufrufe und Spendenbriefumschläge können in den beteiligten Kirchengemeinden, bei Mitgliedern des Trägerkreises und im Evangelischen Allianzhauses in Bad Blankenburg bis zum 15.11.2012 abgegeben werden.

Der Trägerkreis bedankt sich herzlich für alle Unterstützung in den vergangenen Jahren und freut sich, wenn viele diese Aktion erneut unterstützen. Auch 2012 wollen wir ein Zeichen gegen Gleichgültigkeit setzen und im Zeichen von Liebe und Hilfsbereitschaft vielen Menschen Freude bereiten, die dringend unsere Unterstützung brauchen.
Friedhold Leistner, Leiter des Trägerkreise Telefon 03672/424251

7. Zeigerheimer Musikerlebnis

Anlässlich des Erntedankfestes 2012 laden Sie die Evangelische Kirchgemeinde Zeigerheim und der Heimatverein Zeigerheim am kommenden Wochenende zum 7. Zeigerheimer Musikerlebnis sehr herzlich ein.
Ein musikalisches Programm und ein Gottesdienst der anderen Art, aber auch der Sonntagskaffee mit hausbackenem Kuchen warten auf Ihren Besuch.

am Sonntag, den 07. Oktober 2012

14:00Uhr **Erntedankgottesdienst** mit der
Kreismusikschule Rudolstadt

15:00 Uhr **gemütliches Kaffeetrinken**

16:00 Uhr **Live-Musik mit „Birgit & Kay“**

17:00 Uhr **Mandolinenorchester Rudolstadt unter Leitung von Hannes Grübler**

Erntegaben werden an den Annaluisen Stift gegeben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eintritt frei
Spenden willkommen

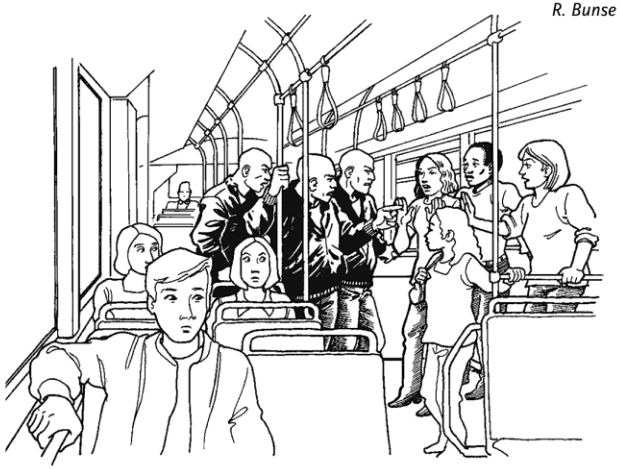
Gemeindekirchenrat Zeigerheim & Heimatverein Zeigerheim e.V.

„Mutig für Menschenwürde" lautet das Motto der 33. Ökumenischen FriedensDekade, die vom 11. bis 21. November 2012 veranstaltet wird. Das Motto möchte dazu ermutigen, sich stärker als bisher für Menschenwürde und Menschenrechte einzusetzen. Wie leben Flüchtlinge und ihre Kinder in Deutschland? Wie schleicht sich rechtes Gedankengut auch in kirchliche Strukturen ein? Wie kann Mobbing Einhalt geboten werden? Das sind einige der Fragen, denen die FriedensDekade nachgehen will. Und schließlich wird die Thematik des Menschenhandels und Prostitution zum Thema gemacht werden, genauso wie die Verfolgung von religiösen Minderheiten.

Menschenwürde braucht Zivilcourage

Die Zahl fremdenfeindlicher Übergriffe steigt in Deutschland von Jahr zu Jahr. Es braucht Mut, dagegen einzuschreiten. Deshalb lautet das Motto der diesjährigen FriedensDekade: „Mut für Menschenwürde". Ein Motto mit theologischer Dimension:

R. Bunse



„Wir stellen die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott, wie er im Schöpfungsbericht berichtet wird, bewusst in den Vordergrund. Dem christlichen Verständnis nach zeigt sich in jedem Menschen Gottes Abbild, das ihm eine unantastbare Würde verleiht. Sich für deren Achtung einzusetzen, erfordert in verschiedenen Kontexten besonderen Mut."

(Marina Kiroudi, Koordinatorin der FriedensDekade)

in Schwarza feiern wir einen Bittgottesdienst für den Frieden am 21. November - Buß- und Bettag - um 19°°Uhr

Stichwort: Buß- und Bettag

Vergebung und Versöhnung, *der kleine Unterschied*

Im Auftrag der Stasi hat Sabine ihre Freunde verraten. Jahrelang. Bewusst und ohne Scham – *die kam erst später*. Wir können Täterin und Opfer damit umgehen? Wie kein anderer Feiertag stellt der Buß- und Bettag die Frage nach persönlicher und gesellschaftlicher Schuld.

Foto: H. Brunner

Lotion

Wer sich wäscht, nutzt zur Säuberung gern eine Lotion. Das Wort „Lotion" kommt aus dem Lateinischen und heißt „Waschung". Als weitere Bedeutung des Wortes bezeichnet es allerdings auch das gebrauchte Waschwasser. Ob denn das, worin wir unsere Hände waschen, nicht nur der zweite Aufguss dessen ist, was schon andere für ein reines Gewissen hielten?

Sabine hat die Menschen betrogen, mit denen sie tagsüber die DDR verändern wollte. Mit denen sie für Presse- und Reisefreiheit kämpfte, Briefe gegen die atomare Aufrüstung schrieb und sich für den Abbau der Feindbilder, die der kalte Krieg geschaffen hatte, schrieb. Nachts saß sie mit den Freunden in der Küche, teilte Wein und Zigaretten, den Liebeskummer, die Lieder und die Sehnsucht nach einer anderen Welt. Sie war immer dabei, verlässlich und treu, belastbar und verschwiegen, eine sehr gute Freundin.

Wenn sie sich - *oft spät in der Nacht* - verabschiedet hatte, begann ihr sorgsam verborgenes anderes Leben. Sie fuhr zu ihrem Führungsoffizier der Staatssicherheit, mit dem sie die Früchte ihres erschlichenen Vertrauens teilte. Der Führungsoffizier gab ihr das, wonach sich Sabine, im Heim aufgewachsen**, ein Leben lang gesehnt hatte: Halt und Vertrauen, manchmal Geld und immer das Gefühl, wichtig zu sein.**

Die von ihr gesammelten und weitergegebenen Informationen über die Menschen, mit denen sie gerade noch den Wein und so viel mehr geteilt hatte, waren für die Bespitzelten gefährlich - konnte es doch bedeuten, dass sie wegen ihrer Aktivitäten zu hohen Haftstrafen verurteilt wurden. *„Wieso sollte das für mich ein Problem gewesen sein? Das waren doch nicht meine Freunde, sondern meine Feinde"*, wird Sabine viel später sagen. Da war das System, an das sie geglaubt hatte und das ihr Heimat war, **von Hunderttausenden auf den Straßen von Rostock und Dresden, Suhl und Plauen, Berlin und Leipzig bereits friedlich wegdemonstrierten worden.**

So stand Sabine vor den Bruchstücken ihres Lebens, die nicht mehr zusammenpassten. Ihr Lebenspuzzle hatte seinen Rahmen und seinen Inhalt verloren. Die Ideologie, an die sie geglaubt hatte und von der sie missbraucht worden war, **war zusammengebrochen, und ihren Führungsoffizier konnte sie nicht mehr erreichen. Die Freunde, die sie als ihre Feinde betrachtet hatte, waren nun keine Feinde mehr, *aber auch keine Freunde.* Sabine hatte alles verloren. Verrat macht einsam. Immer und überall. Alle! Nicht nur den Verräter, auch die Verratenen. Sie fühlen sich missbraucht, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft. Sabine hat Menschen tief verletzt, gekränkt und enttäuscht. - Können die Verratenen Sabine ihre Lügen vergeben?**

Menschen, die Schuld vergeben, geben etwas her. Das sagt schon das Wort *„ver-geben“.* Was gebe ich her, wenn ich vergebe? Ich gebe eine Last ab, die Last dessen, was ein anderer mir angetan hat und was mich mit Wut, Schmerz und Enttäuschung erfüllt. Ich verzichte auf den Schuldvorwurf auf den Anspruch der Wiedergutmachung. Die Tat ist geschehen, aber ich gebe ihr keine Macht mehr über mein Leben. Damit wird die erlittene Verletzung weder ungeschehen gemacht noch entschuldigt - *aber ich nehme ihr die Macht, weiter mein Denken, Fühlen und Handeln prägend zu bestimmen.* Wenn ich vergebe, haben die Gefühle von Wut, Schmerz und Enttäuschung nicht das letzte Wort, sondern ich kann diese berechtigten Gefühle vielleicht in Mitgefühl und Verständnis transformieren.

So kann Vergebung ein zutiefst befreiender Akt sein. Ich kann meine Opferrolle verlassen, mich von meiner Fixierung auf die Verletzungen der Vergangenheit lösen und einen anderen Blick auf die Gegenwart und die Zukunft werfen. Mit diesem bewussten Akt befreie ich mich selbst aus der inneren Abhängigkeit von dem, der mich verletzt hat. Denn Vergebung ist - *anders als Versöhnung* - auch ohne die Beteiligung des Täters möglich, da es zuerst ein innerseelischer, mein eigener Prozess des Heilwerdens ist.

Versöhnung geht noch einen Schritt weiter. Wenn ich mich mit dem Versöhnen will, der mich verletzt hat, braucht dies dessen Schuldeinsicht und eine Form der Reue. Aber Vergebung lässt sich weder einfordern noch verordnen. Es gibt keine Pflicht zur Vergebung, dazu sind die Verletzungen manchmal einfach zu groß. **So befreiend Vergebung sein kann, so schmerzlich ist sie eben manchmal auch, *denn wer vergibt, vergisst nicht, sondern muss sich seine Verletzungen noch einmal ansehen, bevor diese heilen können.* Aber vielleicht kann es mir gelingen, die Chancen wahrzunehmen, die darin liegen, wenn ich bereit bin zu vergeben, wenn ich nicht länger in der Opferrolle verharre. Dies ist kein einfacher, aber ein lohnender Weg. Vergeben können ist kein Ausdruck von Schwäche, sondern eine gelebte Stärke.**

Sabine hat die Freundschaft und das Vertrauen verraten, sie hat Menschen hintergangen und belogen. Darüber bin ich wütend, traurig, enttäuscht. Ich bin verletzt. Aber ich kann auch versuchen zu verstehen, warum Sabine so gehandelt hat. Welchen Weg ist sie gegangen, dass sie das tun konnte, was sie getan hat? Und welche Konsequenzen hat ihr Verrat für ihr eigenes Leben? Indem ich mich auf diese Form der Emphatie mit demjenigen einlasse, der mich zutiefst verletzt hat, ändere ich mich, meine Perspektive und sehe hinter der Tat den Menschen. Vielleicht ist dann Vergebung möglich und im besten Fall eine Versöhnung.

Die jüdische Philosophin Hannah Arendt beschreibt die Notwendigkeit und den Mehrwert von Vergebung so: „Geschehenes ist nicht rückgängig zu machen. Ohne Vergebung blieben wir auf ewig Gefangene der Konsequenzen unserer Handlungen; Opfer und Täter. Und wenn wir vergeben, wird nichts mehr sein, wie es einmal war. Wer vergibt, ist danach ein anderer - und wer um Vergebung bittet ebenfalls.“

Vergebung ist ein zutiefst biblisches Geschehen, denn schuldfrei geht kein Mensch durchs Leben. Wir sind auf Vergebung angewiesen. Wir beten im Vaterunser: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Ich bin von Gottes Vergebung abhängig, von seiner Gnade und seinem barmherzigen Blick auf mein fragmentarisches, oft unzureichendes, schuldbehaftetes Leben. Diese zusage Gottes kann mich frei machen, das zu tun, was mir gut tut: heil werden durch Vergebung.

Marianne Subklew, stellv. Beauftragte des Landes Brandenburg für die Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur *in*: Andere Zeiten 3/2012

<u>Die EVR bittet uns zu informieren</u>: *Betrüger unterwegs - die EVR warnt vor unseriösen Praktiken bei Haustürgeschäften*

In den letzten Tagen erreichte die EVR eine Vielzahl von Anrufen verunsicherter Bürger aus Rudolstadt. Danach sind Vertreter in Rudolstadt unterwegs, die vorgeben mit der Energieversorgung Rudolstadt zusammenzuarbeiten, um Zähler zu überprüfen oder um neue Stromlieferverträge abzuschließen.

"Wir versichern, dass sich keine Vertreter im Auftrag der EVR oder von der EVR beauftragter Firmen zur Überprüfung von Zählern im Einsatz befinden. Auch wurde niemand zum Zwecke des Abschluss neuer Energielieferverträge bzw. zur Überprüfung der bestehenden Verträge von der EVR beauftragt. Dies entspricht nicht unserem Geschäftsgebaren, da wir keine Energielieferverträge an der Haustür anbieten. Termine zur Überprüfung von Zählern stimmen wir mit unseren Kunden persönlich ab", so Werner Pods, Geschäftsführer der EVR, zu dieser unseriösen Vorgehensweise.

„Momentan stehen auch keine Preiserhöhungen für Erdgas und Strom an. An den Preisgarantien für Haushaltskunden bei Strom bis 31. Dezember 2012 und für Erdgas bis 30. Juni 2013 halten wir fest“, versicherte Werner Pods weiterhin.

In den Fällen, in denen eine Unterschrift auf Stromlieferverträgen im Rahmen von Haustürgeschäften geleistet wurde, besteht die Möglichkeit, vom gesetzlichen Widerrufsrecht Gebrauch zu machen.

MONATSSPRUCH

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

2. Korinther 6, 16

November 2012

Was für ein Bild! WIR - der Tempel, *also die Behausung des lebendigen Gottes.* Wir als Kranke, als Verwirrte, als Streitsüchtige, als Arbeitslose, als Rechthaber oder Zweifler, womöglich als Kriminelle - *der Wohnort des lebendigen Gottes.* Wir als eigenwillige, jammernde, vielleicht von Herzen bösartige Menschen - *Kirche*, Tempel des lebendigen Gottes. - Wie kann Paulus einen solchen Satz denken, hinschreiben und auch noch meinen?

Weil Paulus sich eben so sieht! - Er selber hatte wohl keine sehr ansehnliche Gestalt, fühlte sich oft krank und war es auch, sah sich als Gefangener in irgendwelchen Kerkern und Kellern, vielleicht sogar angekettet - *und erkannte sich zugleich als eine Behausung Gottes.* Er mied Frauen und die ihn; er achtete seinen Leib gering, während sein Geist sprühte; er wird jeglichen Überschwang der Gefühle und der Nahrung ausgewichen sein *und weiß sich doch als den Ort, an dem Gott wohnen will.* Er meint es ernst, gerade weil er ein Bild braucht; **ein starkes Bild für Hörer, die aus dem jüdischen Glauben kommen. *Der Tempel ist der Ort des Allerheiligsten,* der unfassbaren, aber stets wirklichen Gegenwart Gottes. Damit dankt er Gott - und zugleich mahnt er sich und andere, sich nicht als verfallendes Geschöpf, sondern als Krönung der Schöpfung Gottes zu sehen. *Alles, was ein Mensch ist, ist er aus Gnade,* sagt Paulus von sich und meint zugleich wirklich alles und alle Menschen.**

Werdet dieser Krönung, dieser Auszeichnung gerecht, ist der Wunsch des Apostels. **Seid sorgfältig mit euch selber; achtet euch niemals gering; denkt nicht klein von euch. *In euch allen,*** beschwört Paulus geradezu, ***ist seine Gnade. Wie* im Tempel; *wie* in der Kirche, *wie* in allem. - *Gnade* ist,** was denn sonst, **die Krönung jeden Lebens.**

Die Propsteigemeinde St. Trinitatis auf dem Baugrundstück ihrer neuen Kirche im Herzen der Stadt Leipzig. © Propsteigemeinde St. Trinitatis, Leipzig

Herzliche Einladung zum 7. Lebendigen Advent

in Schwarza

2 Evangelisch-Lutherische Kirche - Schwarzburger Str.82
3 DRK Kindergarten „Louelle“ - Schwarzburger Str. 20 (17°°)
4 Familie Heinze - Saalfelder Str. 15
5 Gaststätte „Sportlerheim“ - Am Gemeindeberg 26
6 Evangelisch-Lutherische Kirche - NIKOLAUSTAG
7 Familie Blechschmidt - Tiergartenstr. 30
8 Familie Müller - Friedrich-Engels-Str. 13
9 Familie Neumann - Neue Schulstraße 40
10 AWO-Seniorenheim - Weststraße 10
11 Saale-Flora Erich Kellner - Preilipper Str. 8
12 Freizeittreff „Regenbogen“ - Erich-Correns-Ring 39
13 Staatliche Grundschule Schwarza - Fröbelstr. 72
14 Nestler-Mühle - Schwarzburger Str. 57
15 AWO-Jugend- und Familienhaus - Fröbelstr. 7
16 Familie Wöll - Am Gemeindeberg 11
17 Mehrgenerationenhaus - Kopernikusweg 2
18 Schwarzaer Spinnstube - *Weiße Schule*, Humboldtstr. 2
19 Dieter Egerland - Berggasse 15
20 Familie Träuptmann - Saalfelder Str. 20
21 CentrO – Katholische Kirchgemeinde - Edelhofstr. 7
22 Familie Sperschneider - Schwarzburger Str. 66
23 Familie Roschlaub - Blankenburger Str. 8
24 Evangelisch-Luth. Kirche - 14:00 Krippenspiel Zeigerheim
16:30 Krippenspiel Schwarza
18:00 Christvesper
23:00 Christmette

Katholische Kirche 17:00 Christmette